

Inhalt

II	Der theatralische Code als Norm.	7
0	Vom System zur Norm.	7
1	Der theatralische Code der Barockzeit	10
1.1	Von der interpretatio der Signaturen zur inventio der Zeichen	11
1.2	Der interne Code des Theaters	28
1.2.1	Die literarischen Vorlagen	30
1.2.2	Der Schauspieler	38
1.2.2.1	Die paralinguistischen Zeichen	41
1.2.2.2	Die mimischen Zeichen.	43
1.2.2.3	Die gestischen Zeichen	45
1.2.2.4	Die proxemischen Zeichen	56
1.2.2.5	Das Äußere des Schauspielers.	61
1.2.3	Der Raum	69
1.2.3.1	Die Raumkonzeption	70
1.2.3.2	Der Bühnenraum	72
1.2.3.2.1	Dekoration.	73
1.2.3.2.2	Requisiten	77
1.2.3.2.3	Beleuchtung	79
1.2.4	Die Musik	80
1.3	Das große Welttheater	87
2	Vom „künstlichen“ zum „natürlichen“ Zeichen – Auflösung und Neubildung des kinesischen Codes in der Aufklärung	91
2.1	Auflösung des theatralischen Codes der Barockzeit . . .	91
2.2	Auflösung und Neubildung des kinesischen Codes	98
2.2.1	Die französischen Schauspielertraktate und ihre Rezeption in Deutschland	103
2.2.1.1	Rémonde de Sainte Albine: “Le Comédien” (1747) . . .	105
2.2.1.2	François Riccobonis “L’Art du Théâtre” (1750)	112
2.2.1.3	Denis Diderot – vom “Lettre sur les sourds et muets” (1751) zum “Paradoxe sur le comédien” (1769–1778)	117
2.2.2	Entwicklung eines neuen kinesischen Codes für das bürgerliche Theater in Deutschland	131

2.2.2.1	Lessings Ansätze zu einer Theorie der Schauspielkunst	134
2.2.2.2	Physiognomik und Pathognomik – Lavater und Lichtenberg	147
2.2.2.3	J.J. Engels „Ideen zu einer Mimik“	156
2.3	Der kinesische Code des Theaters als repräsentatives Sinnsystem der Aufklärung	177
2.4	Das bürgerliche Illusionstheater	182
	Anmerkungen	185
	Literaturverzeichnis	205